

vieler Beziehung den Arbeiten im Chemischen Laboratorium verwandte Tätigkeit die örtliche Vereinigung beider Anstalten erwünscht machte. Zu diesen beiden Gebäuden kamen ein gemeinsames Wohnhaus für die Direktoren der drei Anstalten und ein Stallgebäude für die Versuchstiere des Hygienischen Instituts. Die Baukosten dieser vier Gebäude betragen 357500 Mark.

Das Laboratoriumsgebäude erwies sich bei dem nicht voraussehbaren, mit der Entwicklung der Naturwissenschaften Schritt haltenden Anwachsen der Aufgaben beider Laboratorien bald

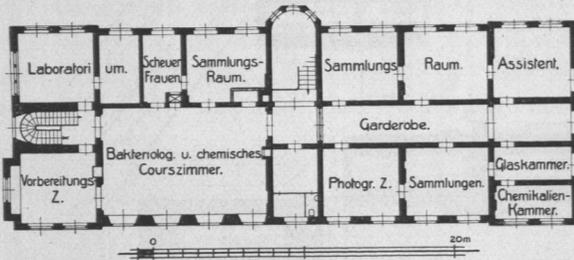


Abb. 540. Staatslaboratorien, Hygienisches Institut, Obergeschoss, Grundriß.

als unzureichend. Namentlich das Physikalische Staatslaboratorium erfuhr einen ganz erheblichen Arbeitszuwachs durch das im Jahre 1911 ihm eingegliederte elektrische Prüfamt. Den gewachsenen Raumbedürfnissen soll ein Anbau an das Physikalische Laboratorium an der Westseite genügen, für das Chemische Laboratorium werden ein kleinerer Anbau und ein Schuppen hinter dem Hauptgebäude errichtet. Der Schuppen soll insbesondere zwei Laboratorien für Bearbeitung von Leichen-

teilen und für Arbeiten mit feuergefährlichen, giftigen und übelriechenden Gasen aufnehmen. Das bisher ganz ungenügend im Physikalischen Staatslaboratorium untergebrachte Phonetische Laboratorium wird neue Räume in dem umzubauenden Direktorenwohnhaue des Chemischen Staatslaboratoriums erhalten. Hier wird es namentlich seine mit der Einrichtung des Kolonialinstituts entstandene neue Aufgabe zu erfüllen haben: zur Untersuchung der Sprachen der Eingeborenen, besonders in den afrikanischen Kolonien, beizutragen. Die Baukosten dieser Erweiterungen und Änderungen sind auf 256 100 Mark veranschlagt.

Gleichzeitig mit den beiden Staatslaboratorien erfährt auch das im Jahre 1903 von Professor Schütt dem Staate geschenkte kleine Gebäude für Erdbebenforschung eine geringe Erweiterung.

Gebäude für Wohltätigkeitszwecke.

Hugo Groothoff.

Der in Hamburg von jeher sehr rege Sinn für Wohltätigkeit hat erfreulicherweise bisher nicht nachgelassen. Es ist im Laufe der letzten Jahrzehnte eine so große Zahl von Anstalten entstanden, deren Ausgaben aus milden Stiftungen bestritten werden, daß in Nachstehenden nur eine Auslese gegeben werden kann.

Das Jarre-Stift (Abb. 541 und 542), eine Stiftung des Ratsherrn Nicolaus Jarre (gestorben 1617), wurde 1891 auf dem Grundstück Goethestraße Nr. 38 für die Summe von 77000 Mark neu erbaut. Es enthält in drei Geschossen 18 aus einem bis zwei Zimmern und Küche bestehende Freiwohnungen für unbemittelte Frauen und ist in Backsteinrohbau mit Sandsteingliederungen ausgeführt.

Kinderbewahranstalt von 1852. (Abb. 543 und 544.) Das Haus ist am Holstenwall 1904 erbaut und enthält im Erdgeschoß und ersten Obergeschoß Räume zum Aufenthalt und zur Wartung kleiner Kinder. Im Kellergeschoß befinden sich die Wasch- und Wirtschaftsräume, im zweiten Obergeschoß die Schwesternzimmer. Baukosten: 105000 Mark.